

27. August 2011 | Steglitz-Zehlendorf

LOKAL

Skurriles Nachkriegsberlin

Jan Georges Fotografien in der Galerie Mutter Fourage



Jan George war dabei als die Glienicker Brücke 1952 noch offen war und er konnte immer wieder intime Momente innerhalb der Familie festhalten, wie hier mit Mutter Berta Drews. *Fotos: Jan George/Fourage*

Wannsee. Jan George ist Werbe- und Dokumentarfilmer, Drehbuchautor und Maler. Seine Leidenschaft aber war und ist die Fotografie. Seit seiner Kindheit am Wannsee gewann der dem Nachkriegsberlin immer wieder poetische Bilder ab. Die Galerie

Mutter Fourage stellt die meist in Schwarz-Weiß gehaltenen Werke des Fotografen aus.

Sensible und intime Momente in seinem familiären Umfeld mischen sich in den 75 ausgestellten Fotografien mit skurrilen Si-



tuationen im Berlin nach 1945 bis in Jahr 2000. Da fahren Wochenendausflügler über die noch offene Glienicker Brücke oder nehmen zwei Frauen ein Sonnenbad vor dem Warnhinweis zum russischen Sektor. So hat der jetzt 80-jährige von Kindesbeinen an mit seiner Mittelformatkamera der Marke Rolleiflex Weltgeschichte begleitet.

Ach ja, Jan George ist der Sohn des legendären Schauspielerehepaars Heinrich George und Berta Drews, die sich um 1930 in einer Villa am Wannsee niederließen. Sein Bruder Götz avancierte zu einem der bekanntesten Schauspieler der letzten Jahrzehnte. Jan dagegen blieb vor allem eins: Fotograf.

Die Galerie Mutter Fourage ist in der Chausseestraße 15a und hat geöffnet Freitags 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 12–17 Uhr und nach Vereinbarung unter der Rufnummer 8 052 311. *wol*